

Freitag, 3. Juni 2005

Made in Dresden

Birgit Ostermeier leitet die neue Produzentengalerie „Diskus“ in Mitte

VON CORINNA DANIELS

Im Zusammenschluß mit Gleichgesinnten scheint eine Produzentengalerie zur Zeit die beste Starthilfe für Künstler, die noch keinen Großgaleristen haben, der sie vertritt. Wenn das Produkt gefällt, wie bei der neu eröffneten Galerie „Diskus“, ist die Kunst ohnedies rasch verkauft. Sozusagen fast von selbst. Die leuchtenden Augen von Birgit Ostermeier, die den Laden managt, tun ein Übriges.

„Das ist wie mein kleiner Museumsraum“, beschreibt die Galerieleiterin ihren „Traum“, in dem die Kunst recht ordentlich und gediegen aussieht. Die junge Frau liebt das sinnlich Begreifbare und nun umgibt sie tatsächlich ausschließlich Dreidimensionales – Skulptur vom Bronzeuß bis zu Intarsienarbeiten aus bearbeiteter Pappe. Natürlich arbeiten Bildhauer von heute auch installativ und nicht nur klassisch.

Aber für die Künstler, die hier ausstellen, gilt doch: Alles hat Hand und Fuß, ist schön anzuschauen und nicht Ausdruck einer Verweigerungshaltung oder gar von Zerstörungswut. Die gute Schule an der HfbK Dresden, wo die zehn „Diskus“-Debitanten lernten, prägt.

Nun sind sie zwischen 28 und 34 Jahre alt und in Birgit Ostermeier, die in Berlin Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaften studierte, haben sie eine kompetente Fürsprecherin. „Dresden und Bildhauerei ist ein Begriff!“ Da gebe es einen besseren Zusammenhalt und mehr Kommunikation als an anderen Hochschulen. Die Professoren der „Diskus“-Mannschaft, Eberhard Bosslet und Martin Honert, reisten sogar zur Eröffnung der Galerie nach Berlin. Das war im März und seither beflügeln die ersten Erfolge. „Ich bin sehr stolz auf die Gäste, die wir hatten. Das ist ein schönes Gefühl“, gesteht die frisch gebakene Chefin, die aus Stuttgart stammt und wie viele in der Gruppe nicht aus Dresden.

Vertreter der Nationalgalerie, dem Kunstmuseum Stuttgart, des

Kunstvereins Braunschweig sowie des Museums am Ostwall in Dortmund seien da gewesen, von den vielen Galeristen-Kollegen, die ihre Späher schickten, ganz zu schweigen. Das Ziel der Künstler, durch ihre selbst finanzierte Galerie bekannter zu werden und vielleicht einen „richtigen“ Galeristen zu finden, hat sich also schon fast erfüllt. Vielleicht braucht's den am Ende der zwei Jahre, die man sich als Frist setzte, gar nicht mehr. Birgit Ostermeier liegt die Kunstvermittlung ohnehin im Blut.

Mit Hingabe erklärt die 28-Jährige André Tempels Schlauchobjekte und Riesenampullen aus bunten Plastikeimern. Der Minimal-Pop-Artist aus Schwedt an der Oder verfolge „das Prinzip der zweckfreien Ordnung, arbeite mit zweckorientierten Gegenständen und überführe sie in eine neue, zweckfreie Ordnung.“

Stella Hamberg, die auch Steinbildhauerin ist, hat bereits vor ihm ausgestellt. Ihre mannshohen, ausdrucksstarken Figuren, aufwendigst in Polyurethan gegossen und bemalt, spiegeln zeitgenössisches Lebensgefühl und fanden alle Absatz. Sie schmücken nun unter anderem das Kunstmuseum im dänischen Arken und eine große Berliner Pri-

vatsammlung. Die Junggaleristin findet: „Es kommt schon auf den Verkauf an, aber nicht nur!“ Das Publikum kann sich zwischen den Skulpturen bewegen und mit der Kunst auseinandersetzen, auch ohne Sammler zu sein. Der Besucher mag es ja noch werden. Zum Beispiel, wenn er die wandfriesartige Bilderfolge „Der Kuß“ von Britta Jonas sieht.

Die Künstlerin verwendet gerne Stoffe und Motive aus der Volkskunst, die sie skulptural installiert. Ihre Ausstellung hat sie „Die Jagd, Der Lauf, Der Kuß“ getauft und das Figurenpersonal in der Manier alter Scherenschnitte erscheint wie aus einer anderen Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat. „Manchmal muß man das Gute eben erst behaupten und dann kommt es von selber“, Birgit Ostermeier ist da ganz sicher.

Die Preise beginnen bei etwa 550 Euro. Dafür gibt's eine Holzbank von Tilmann Walther. 2800 Euro kosten André Tempels Riesenampullen und 2600 Euro Britta Jonas' „Kuß“-Animation auf DVD, bis 4900 Euro die Plastiken von Stella Hamberg.

Diskus, Dresdner Produzentengalerie, Brunnenstr. 196, bis 11. Juni Britta Jonas. Ab 18. Juni André Tempel. Di-Sa 11-18 Uhr.



Manchmal muß man das Gute erst behaupten: Produzentengaleristin Birgit Ostermeier neben einer Skulptur von Stella Hamberg

FOTO: FRANK WEGNER